



GERMAN HOME LANGUAGE: PAPER I

Zeit: 2 Stunden

70 Punkte

LESEN SIE DIE FOLGENDEN ANWEISUNGEN BITTE SORGFÄLTIG DURCH

1. Dieser Prüfungsbogen hat 10 Seiten. Überprüfen Sie bitte, ob Ihr Exemplar vollständig ist.
 2. Dieser Prüfungsbogen hat drei Abteilungen:
 - A. Textverständnis (Comprehension)
 - B. Inhaltszusammenfassung (Summary)
 - C. Sprache und Grammatik (Language)
 3. Lesen Sie die Aufgaben sorgfältig durch.
 4. Nummerieren Sie Ihre Antworten in der gleichen Reihenfolge wie die Aufgaben.
 5. Leserliche Schrift und saubere Darstellung dienen Ihrem eigenen Interesse.
 6. Alle Antworten müssen in das dafür vorgesehene Heft eingetragen werden.
-

TEIL A TEXTVERSTÄNDNIS (COMPREHENSION)**Das Heft in der Hand behalten, ohne autoritär zu sein**

Von: Christine Xuân Müller

Lehrer sollten natürliche Autorität ausstrahlen – eine wichtige Voraussetzung, damit sie von ihren Schülern ernst genommen werden. Gerade für Referendare und Junglehrer ist das nicht ganz einfach, aber es ist erlernbar.

5

„Das Referendariat¹ war eine harte Schule“, erinnert sich Marlies Schneider. Die heute 37-Jährige, die ihre Erfahrungen nur unter Pseudonym weitergeben möchte, ist Fachlehrerin für Englisch an einer Berufsschule im Süden Berlins. Sicher, mit etwas Nervosität im Bauch sei sie damals in den Unterricht gegangen. Schließlich war es das erste Mal, dass sie als Lehrerin vor einer Klasse stand. Die vor ihr sitzenden Schüler fand sie sympathisch. In manchen Dingen ähnelten sich die junge Referendarin und die Jugendlichen sogar – etwa im Kleidungsstil, Musikgeschmack oder in modischen Accessoires. Trotz der ersten Aufregung brachte Marlies Schneider auch eine gehörige Portion Enthusiasmus für ihren Lehrerberuf mit. „Ich wollte meinen Schülern irgendwie näher sein, als ich es von meinen früheren Lehrern kannte. Ich stellte mir ein lockeres, freundschaftliches Verhältnis vor“, erklärt sie rückblickend. Doch diese Pläne erwiesen sich in der Praxis rasch als – wie sie heute sagt – „naiv“.

10

15

Die Ernüchterung kam für die damalige Referendarin schon nach wenigen Wochen. So hatte Marlies Schneider zwar vor und während ihres Studiums längere Zeit in Großbritannien und Neuseeland verbracht. Sie spricht fließend Englisch. „Doch es gab immer wieder englische Fachbegriffe, die ich einfach nicht kannte“, gibt die Berufsschullehrerin freimütig zu. Für ihre Schüler war das ein gefundenes Fressen. Als diese die Schwäche ihrer Lehrerin erst einmal erkannt hatten, gab es kein Halten mehr. Sie nutzten jede Gelegenheit, ihr die Arbeit zu erschweren. Sie begannen, Faxen zu machen oder trotz Handyverbots im Unterricht mit ihren Telefonen zu spielen. Einige Jugendliche sagten, sie hätten „keinen Bock auf Englischunterricht“ oder erklärten: „Das ist doch alles Schrott, was wir hier lernen“. Auch Aussagen wie „Jetzt kommt die Schneiderin schon wieder“, schnappte die Lehrerin auf, wenn sie eine Klasse betrat. All das setzte der Referendarin persönlich zu. „Mein Selbstbewusstsein hat sehr stark gelitten. Ich habe mich klein machen lassen“, erinnert sich Marlies Schneider.

20

25

30

Autoritätskompetenz wird im Lehramtsstudium viel zu selten vermittelt

Ungewöhnlich ist ihr Fall nicht. Die Frage, wie man sich Autorität verschafft, stellen sich die meisten Referendare und jungen Lehrer. Doch anders als fachliches Know-how spielt die Autoritätskompetenz im Lehramtsstudium kaum eine Rolle. Das rächt sich dann in der Praxis. Referendare haben es dabei besonders schwer, denn sie befinden sich quasi in einer Sandwich-Position: Einerseits sind sie den Schülern oft schon rein altersmäßig viel näher als andere Pädagogen. Das kann mitunter positiv sein. Es kann aber auch dazu führen, dass Schüler dem Lehramtsneuling nicht von vornherein denselben Respekt zugestehen wie älteren Kollegen. Andererseits werden Referendare ihrerseits ebenfalls beurteilt. „Sie sind in einer vom Seminar- oder Ausbildungsleiter abhängigen Position“, sagt Mechthild Mertens, Trainerin für Personalkompetenzen bei Lehrern. Dadurch sind sie in ihrer Lehrerrolle oft noch nicht wirklich sicher. Kurz gesagt: Referendare oder junge Lehrer sitzen zwischen den Stühlen, was die Situation erschwert.

35

40

Ein Kernthema, dem sich auch alte Hasen immer wieder stellen müssen

Doch die Autoritätsfrage stellt sich nicht nur in den ersten Jahren, sie bleibt ein Kernthema während der gesamten Lehrerkarriere. Was Autorität im Schulalltag bedeutet, hat sich im Laufe der Geschichte allerdings radikal verändert. Herrschte vor 50 Jahren noch die Meinung, dass Kinder und Jugendliche sich widerspruchslos den Anweisungen der Erwachsenen fügen sollen, so schlug diese Vorstellung spätestens 1968 ins komplette Gegenteil um, als es galt, sich jeglicher Autorität entgegenzustellen. Mittlerweile wird in

45

50

der Wissenschaft und in der gesellschaftlichen Diskussion differenzierter über Autorität debattiert. Als tragbarer Ansatz für Lehrerautorität wird heute von vielen Fachleuten das Konzept der „natürlichen Autorität“ angesehen. Mechthild Mertens versteht darunter „die Art und Weise, wie Lehrer mit den Schülern in einen interaktiven Kontakt treten. Voraussetzung dafür ist eine von Empathie und Motivation getragene Haltung.“ Bei der Steuerung des Schülerverhaltens bleibe der Lehrer in Kontakt mit seinen Zöglingen, sagt die Autorin der Broschüre „Starke Lehrer – Starke Schulen. In der Klasse Autorität haben. Klassen organisieren aus eigener Kraft“.

55

Die gute Nachricht dabei ist: Natürliche Autorität kann erlernt werden. „Sie ist keine Fähigkeit, die man besitzt. Autorität wird immer wieder in Situationen erworben. Das geschieht aus dem Moment heraus und ist nicht direkt vorwegnehmbar“, betont Mechthild Mertens. Anders gesagt: Bei Problemsituationen gibt es oft unterschiedliche Steuerungsmöglichkeiten. Formale Lösungen nach dem Motto „Wenn A passiert, muss B getan werden“ greifen zu kurz.

60

Fehlende Autorität verunsichert die Schüler

65

Für Autorität aber „braucht ein Lehrer ein klares Ziel, wohin er die Schüler lenken will. Und er braucht ein Verständnis dafür, dass sich Schüler in einer Entwicklungs- oder Gruppendynamik befinden, die provozieren kann“, betont Mertens. Ohne sichere Handlungsmuster und Zielorientierung kommt es zu Stress. Fehlende Autorität frustriert zudem nicht nur den Lehrer. Sie verunsichert auch die Schüler. Denn tatsächlich „ist es ein natürliches Entwicklungsbedürfnis von jungen Menschen, dass sie wachsen und reifen möchten und in diesem Prozess begleitet werden wollen.“

70

Lehrer, die Autoritätsprobleme ignorieren, schaden sich damit auch selbst. Motivationsverlust im Lehrfach, Kontaktverlust mit den Schülern, Krankheit, kollegialer Stress, das Gefühl der Inkompetenz und Rückzugstendenzen können die Folge sein. „Im Extremfall kommt es zum Burn-out“, weiß Trainerin Mertens. Um dem vorzubeugen, sei es besser, sich mit Autoritätsproblemen ehrlich auseinanderzusetzen. Oft bekäme man schon in einem aufgeschlossenen Kollegium Unterstützung. [...] 869 Wörter

75

[Quelle: <<http://www.mein-referendariat.de/artikel/das-heft-in-der-hand-behalten-ohne-autoritaer-zu-sein>>]

Referendariat¹: Ist der Vorbereitungsdienst für die Beamtenlaufbahn, besonders bei Lehrern. Das Referendariat dauert in der Regel zwei Jahre und soll praktische Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln, die auf das Hochschulstudium aufbauen.

Fragen zum Text:

- (a) Welche Bedeutung hat der Begriff „**Das Heft in der Hand behalten**“ in dem Titel des Artikels? (1)
- (b) Die Aussage von Marlies Schneider „**Das Referendariat war eine harte Schule**“ ist bewusst doppeldeutig gewählt. Arbeiten Sie diese Doppeldeutigkeit heraus. (Zeile 6) (2)
- (c) Welche Gemeinsamkeiten bestehen nach Ansicht von Frau Schneider zwischen den Schülerinnen und Schülern auf der einen Seite und der Lehrer-Berufsanfängerin andererseits? (3)
- (d) Welche, nach ihrer Auffassung, „**naiven**“ (Zeile 17) Pläne hatte Frau Schneider bei Berufsantritt? (2)

- (e) Es wird in dem Text der Satz **„Für ihre Schüler war das ein gefundenes Fressen“** verwendet. Erklären Sie bitte, was es bedeutet, wenn etwas ein „gefundenes Fressen“ ist. (Zeile 22) (1)
- (f) Was war denn das gefundene Fressen für die Schülerinnen und Schüler und wie reagierten sie darauf? (3)
- (g) Erklären Sie die Bedeutung der Wendung „es setzte ihr zu“ aus dem Satz **„All das setzte der Referendarin persönlich zu“**. (Zeile 28f.) (2)
- (h) Erklären Sie bitte in eigenen Worten, was die Autorin Christine Xuân Müller damit meint, dass sich Referendare in der von ihr so genannten **„Sandwich-Position“** befinden. (Zeile 36) (4)
- (i) Was geschieht bei einem Menschen, wenn er **„zwischen den Stühlen“** sitzt? (Zeile 43) (2)
- (j) Über Autorität in der Schule wird seit vielen Jahren diskutiert. Skizzieren Sie, wie sich die Einstellungen in den letzten 50 Jahren, laut Text, verändert haben. (4)
- (k) Erläutern Sie in eigenen Worten, was einen Lehrer mit **„natürlicher Autorität“** in der Schule auszeichnet. (Zeile 53) (3)
- (l) Was meint die Autorin mit dem Satz: **„Formale Lösungen nach dem Motto ‚Wenn A passiert, muss B getan werden‘ greifen zu kurz.“**? (Zeile 63f.) (3)

[A Gesamt: 30 Punkte]

TEIL B INHALTSZUSAMMENFASSUNG (SUMMARY)**Geht's nicht auch ein bisschen netter?**

Ein Lächeln, eine nette Geste, ein liebes Wort – Freundlichkeit kostet nichts und ist im Alltag trotzdem unbezahlbar. Und viel zu selten. Warum eigentlich?

Text: Birte Kaiser

Unmöglich, die neuen Nachbarn! Das halbe Treppenhaus hatten sie mit ihren Sachen blockiert, noch zwei Tage nach dem Einzug standen Kartons und Blumentöpfe im Weg. Und dann die Sache mit der Tiefgarage. Als ich nach der Arbeit nach Hause kam, parkte deren Auto auf unserem Platz. „Jetzt reicht's“, fand ich und bat die Neuankömmlinge ziemlich schroff, sich in Zukunft doch bitte an die Hausordnung zu halten, kann ja wohl nicht so schwer sein! Am nächsten Tag klingelten die beiden mit einem Blumenstrauß und einer Entschuldigung bei uns. Ich erfuhr, dass der Dachbodenschlüssel im Umzugsstress verloren gegangen war, der Hausmeister versehentlich die falsche Stellplatznummer herausgegeben hatte und „die Neuen“ ziemlich nette Leute sind, die eine freundlichere Begrüßung verdient hätten. 5
10

Was ist das nur für ein Kuriosum mit der Freundlichkeit? Sie kostet nichts, bereichert aber jede Begegnung. Alle fordern sie ein, aber nur wenige geben sie her. Vielleicht, weil der andere doch zuerst lächeln könnte. Oder weil man im Recht ist. Oder keine Schwäche zeigen will ... Gründe, unfreundlich zu sein, gibt es viele. Gibt es auch welche, freundlich zu sein? „Auf jeden Fall“, meint der amerikanische Psychologieprofessor Dacher Kellner. Er erforscht Emotionen an der University of California, Berkeley. Kellner ist davon überzeugt, dass der Mensch von Natur aus ein freundliches Wesen ist. „Unsere Spezies hat nur überlebt, weil wir die Fähigkeit besitzen, füreinander zu sorgen.“ Als Beispiel nennt er unsere eigenen Nachkommen. 15
20

Die Fähigkeit zum Mitgefühl ist uns angeboren

Babys sind viele Jahre lang nicht allein lebensfähig und auf das Mitgefühl anderer angewiesen. Sowohl die Notwendigkeit als auch die Begabung zum Freundlichsein ist also fest in unseren Genen verankert. Und nicht nur dort. Der Professor verweist auf den Vagusnerv, der sich vom Gehirn bis zum Bauchraum zieht und von ihm „das Fürsorge-Organ“ genannt wird. Auch Studien anderer Wissenschaftler haben gezeigt, dass dieser Nerv aktiv wird, wenn man Probanden Fotos von Not leidenden Menschen zeigt. Freundlichkeit ist also mehr als eine nette Geste, sie ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Bleibt die Frage, warum viele von uns dieses Bedürfnis ignorieren. Sei es im Straßenverkehr, wo das geringste Fehlverhalten des anderen als Kriegserklärung empfunden wird, oder an der Supermarktkasse, wo jeder stur geradeaus guckt, um ja nicht zu sehen, dass der Herr hinter einem nur drei Teile hat und vorgelassen werden könnte. Der bekannte Psychoanalytiker Erich Fromm hat einmal geschrieben, dass „die Liebesfähigkeit zu anderen und die Selbstliebe parallel gehen. Wo diese Fähigkeit gestört ist, besteht weder gegenüber anderen noch gegenüber der eigenen Person echte Freundlichkeit.“ [...] 25
30
35

444 Wörter

[Bella Nr. 18, 22. April 2015]

Fassen Sie obigen Text mit dem Titel „Geht's nicht auch ein bisschen netter?“ in eigenen Worten so zusammen, dass er auf etwa ein Drittel der ursprünglichen Länge reduziert ist!

[B Gesamt: 10 Punkte]

TEIL C SPRACHE UND GRAMMATIK (LANGUAGE)

[30 Punkte]

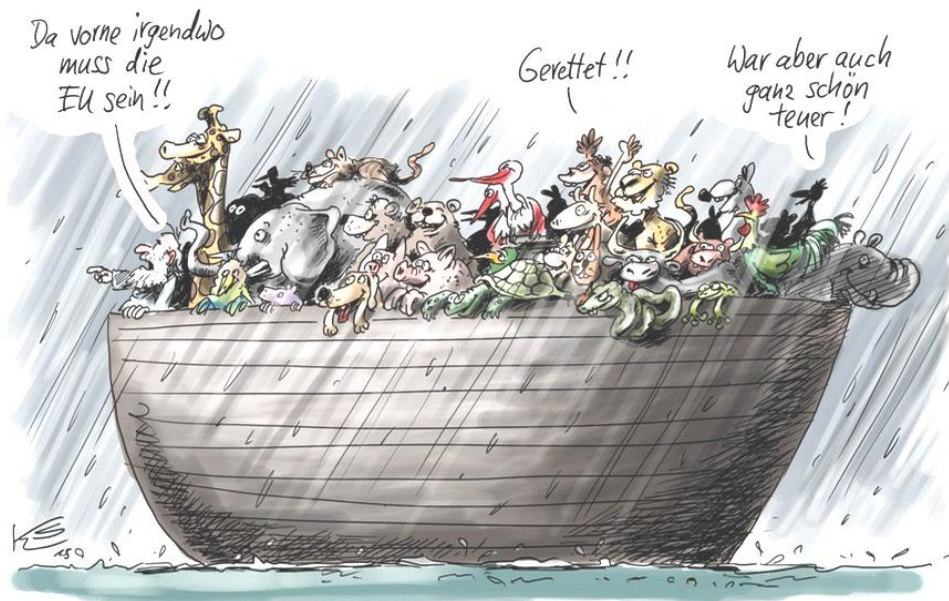
Bearbeiten Sie bitte alle Aufgaben!

Aufgabe C1: Beschreiben und interpretieren Sie eine der beiden folgenden Karikaturen.



[Quelle: <<http://www.freimut-woessner.de/taxonomy/term/27>>]

oder



Der erste Schleuser der Weltgeschichte ...

[Quelle: <<http://www.stuttman-karikaturen.de/karikatur/5611>>]

[Gesamt für C1: 7 Punkte]

Aufgabe C2: Fragen zur Werbeanzeige „Die größte Katastrophe ist das Vergessen.“ aus einer gemeinsamen Werbekampagne des Deutschen Caritasverbandes (einer katholischen Hilfsorganisation) und der Katastrophenhilfe der Diakonie (einer evangelischen Hilfsorganisation)

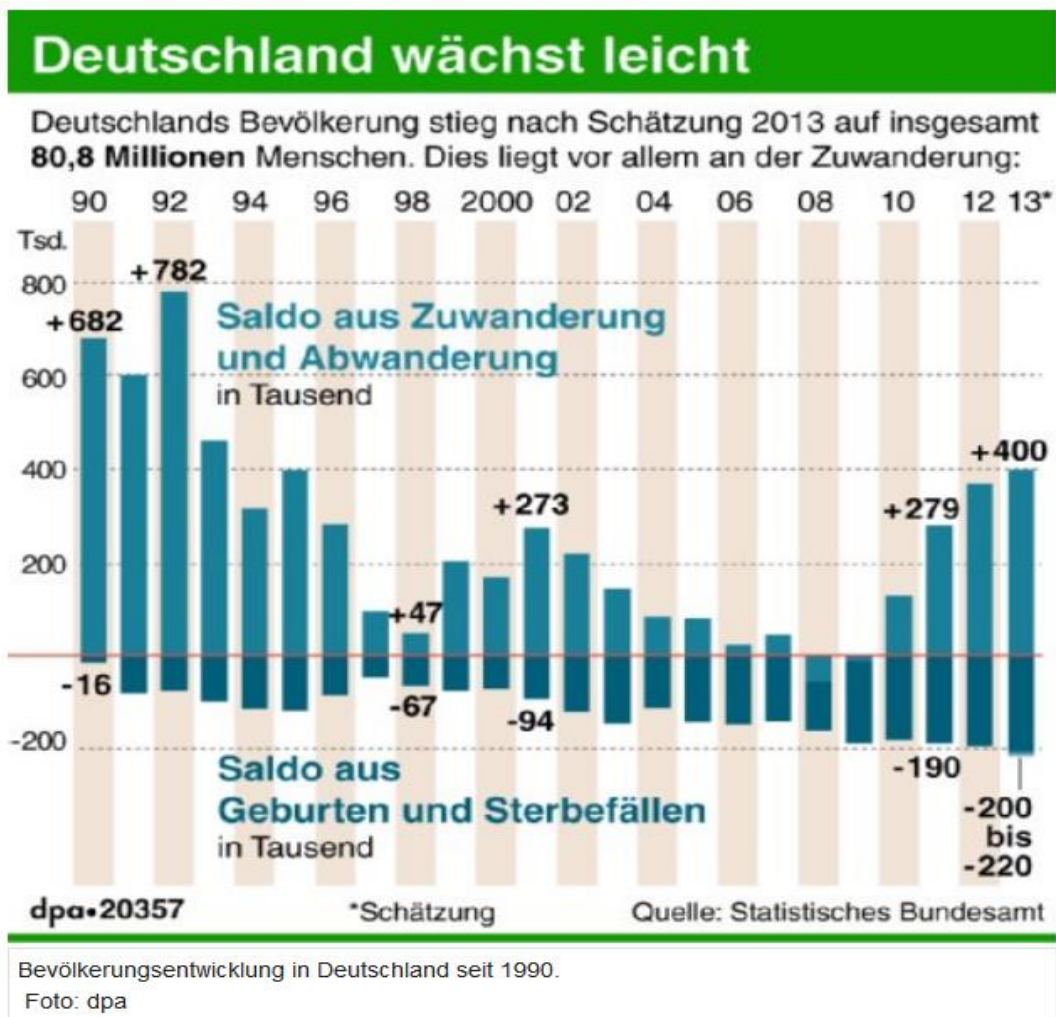


[Quelle: <http://www.diakonie-katastrophenhilfe.de/fileadmin/mediapool/3_Downloads/Gemeinden/Materialien/sommeraktion-2015/DKH_Aktion_Foto-DINA5_quer_sw_2015_de.jpg>]

- (a) Beschreiben Sie bitte diese Werbeanzeige. (2)
- (b) Worauf bezieht sich diese Anzeige? (1)
- (c) Erläutern Sie bitte den Sinn des Textes auf dem Bild im Zusammenhang mit der abgelichteten Situation. (2)
- (d) Welche Erfolgsaussichten hat Ihrer Meinung nach diese Anzeige? Begründen Sie Ihre Aussage. (2)

[Gesamt für C2: 7 Punkte]

Aufgabe C3: Fragen zur Graphik „Deutschland wächst leicht“



[Quelle: <<http://www.fr-online.de/flucht-und-zuwanderung/einwohner-zahl-steigt-deutschland-waechst-dank-migranten,24931854,25823392.html>>]

- (a) Von wem wurden die Zahlen für die Graphik geliefert? (1)
- (b) Worum geht es in der Graphik? (2)
- (c) Erklären Sie bitte den zweimal verwendeten Begriff „Saldo“ aus der Graphik. (2)
- (d) Wie sieht es denn mit der Bevölkerungszunahme in Deutschland im Jahr 2013 aus? (2)

[Gesamt für C3: 7 Punkte]

Aufgabe C4: Sprachverständnis

Kölner Karneval in der Kritik

Der organisierte Karnevalsumzug passt sich in seiner Biederkeit seit jeher politischen Verhältnissen an. Man gibt sich kritisch, ohne Kritik zu üben.

AACHEN *taz* | Ach, der Karneval. Satire soll er irgendwann mal gewesen sein, Persiflage, zumindest Spaß, gedacht als Aufmüpfigkeit und Protest gegen die Obrigkeit. In Wahrheit sind Büttengerede und der Rosenmontagskarneval in seiner Pappmascheebiederkeit besonders in Köln so witz- und zahnlos, dass man sich als Rheinländer Session für Session fremdschämen möchte. 5

Volksfest? Symbolische Machtübernahme des Volkes? Schon den ersten Maskenumzug in Köln 1823 organisierte ein Industrieller; mitmachen durfte nur, wer drei Taler einbrachte. Das entsprach dem halben Wochenlohn eines Handwerkers. Die Oberen blieben unter sich, das Volk stand gaffend am Rand. [...] 10

Närrisches Motto seit jeher: Sich aufmüpfig und kritisch geben – aber bloß keine Kritik üben. Es könnte Kritik zurückgeben. Womöglich sogar Streit. Das könnte das große Geschäft tangieren. Im Jahr 1991 kam eine McKinsey-Studie auf einen Gesamtumsatz der Fröhlichkeitsindustrie (Gastronomie, Hotels, Medienrechte, Konfetti- und Kostümproduzenten, Bonbons) in Köln von 500 Millionen Mark. Heute sind es bundesweit mehr als drei Milliarden Euro. [...] 15

[Quelle: <<http://www.taz.de/!5022113/>>]

Fragen zum Text „Kölner Karneval in der Kritik“:

- (a) Der Haupttext wird eingeleitet mit der Aussage „Ach, der Karneval.“ Warum wird in dem Text nach Ach ein Komma gesetzt? (1)
- (b) Was versteht man unter dem Begriff „aufmüpfig“? (1)
- (c) Für den substantivierten Begriff „bieder“ aus dem Satz **„Der organisierte Karnevalsumzug passt sich in seiner Biederkeit seit jeher politischen Verhältnissen an.“** (Zeile 2f.) sind unterschiedliche Begriffe angegeben. Kreuzen Sie den Begriff an, der überhaupt nicht dafür eingesetzt werden kann. (Wird mehr als eine Möglichkeit angekreuzt, gibt es keinen Punkt.)
- **harmlos**
 - **spießig**
 - **kleinkariert**
 - **glaubwürdig**
 - **hausbacken** (1)
- (d) Was versteht man unter den Begriffen „Session“ und „fremdschämen“ in folgendem Satz:
- „In Wahrheit sind Büttengerede und der Rosenmontagskarneval in seiner Pappmascheebiederkeit besonders in Köln so witz- und zahnlos, dass man sich als Rheinländer Session für Session fremdschämen möchte.“** (Zeile 5ff.) (2)

- (e) Warum wird bei den Ausführungen nach „Volksfest“ und „Volkes“ ein Fragezeichen gesetzt?

„Volksfest? Symbolische Machtübernahme des Volkes? Schon den ersten Maskenumzug in Köln 1823 organisierte ein Industrieller; mitmachen durfte nur, wer drei Taler einbrachte.“ (Zeile 9ff.)

(2)

- (f) Für den Begriff „gaffen“ aus dem Satz **„Die Oberen blieben unter sich, das Volk stand gaffend am Rand.“** (Zeile 11f.) sind unterschiedliche Begriffe angegeben. Kreuzen Sie den Begriff an, der überhaupt nicht dafür eingesetzt werden kann. (Wird mehr als eine Möglichkeit angekreuzt, gibt es keinen Punkt.)

- **stieren**
- **starren**
- **neugierig gucken**
- **glotzen**
- **gebieten**

(1)

- (g) Was geschieht, wenn etwas das Geschäft „tangiert“? Siehe: **„Das könnte das große Geschäft tangieren.“** (Zeile 14f.)

(1)

[Gesamt für C4: 9 Punkte]

[C Gesamt: 30 Punkte]

Total: 70 Punkte